

„Unsere Kinder wollen, dass wir wieder Freude am Leben haben“

BRAUNAU. „Mein Sohn will mich tanzen sehen“ heißt das Buch von Gabriele Pointner, das am 4. Oktober in der Musikschule vorgestellt wird.

Interview

Die Autorin beschreibt darin, wie der plötzliche Tod ihres Sohnes Florian ihr Leben aus dem Lot brachte, über ihre Suche nach Antworten und die langsame Heilung. Sie will damit anderen betroffenen Eltern Mut machen.

WARTE: Wie geht es Ihnen jetzt?

POINTNER: Es geht mir eigentlich recht gut. Mein Sohn ist mir sehr nahe, ich spreche oft mit ihm, lasse ihn dann aber auch wieder in Ruhe. Ich habe gelernt, mit den Sehnsuchtsattacken zu leben, die unverhofft – zum Beispiel durch Musik, die er gern gehabt hat, durch Erinnerungen – ausgelöst werden. Dann wird ordentlich geweint, und dann geht es wieder.

WARTE: Ist es wichtig, die Trauer zuzulassen?

POINTNER: Ja, ich glaube schon. Aber jeder Mensch reagiert anders, es gibt da kein Rezept. Ich habe mich intensiv mit dem Sterben und der Frage „Was kommt danach?“ beschäftigt. Das war mein Weg und ich hätte gar nicht anders können. Ich bin sicher, dass das Leben mit dem Tod nicht beendet ist, die Seelen befinden sich nur in anderen Dimensionen. Ich weiß, dass es meinem Sohn gut geht, dort wo er ist, und das ist tröstlich. Florian ist auch in der Familie präsent, es wird oft von ihm gesprochen.

WARTE: Ist Ihr Buch zur Gänze autobiografisch?

POINTNER: Ja, ich habe nur die Namen geändert und in der dritten Person geschrieben. Dadurch konnte ich diese Geschichte ein wenig abgeben.

WARTE: Sie schildern das Erlebte sehr detailreich. Haben Sie ein Tagebuch geführt?

POINTNER: Damals, in meiner tiefsten Trauer, habe ich zu schreiben begonnen, als Selbst-

therapie, nachdem ich nachts nicht schlafen konnte. Auch hatte ich Angst, meine Gefühle und Träume zu vergessen. Als ich beschloss, ein Buch zu schreiben, waren die ganzen Aufzeichnungen natürlich sehr wichtig, denn man vergisst wirklich viel – und das ist auch gut so.

WARTE: War das Schreiben des Buchs eher befreiend oder ein Wiederdurchleiden?

POINTNER: Ein bisschen beides, wobei das Letztere nicht mehr so arg war. Ich habe mir schon zuvor jahrelang den Schmerz von der Seele geschrieben. Für mich selbst hätte ich das Buch nicht mehr gebraucht. Aber meine Intention war, dass ich anderen betroffenen Eltern Mut machen wollte.

WARTE: Die sich darin vermutlich wiedererkennen ...

POINTNER: Man hört und liest ständig vom Tod von Kindern und jungen Leuten. Da denke ich dann an die Angehörigen, die jetzt diesen Wahnsinn durchleben müssen. Damals habe ich jede autobiografische Aussage von Betroffenen, die ich zu lesen bekommen habe, eingesogen. Ich habe mir dann gedacht, das kenne ich, mir geht es genauso so, ich bin doch nicht verrückt!

WARTE: Verrückt, weil plötzlich alles aus den Fugen gerät?

POINTNER: Es herrscht ein Ausnahmezustand, Chaos und ein unendlicher Schmerz. Nach dem Tod eines Kindes ist das Leben ein komplett anderes. Das muss man akzeptieren lernen, das dauert. Ich habe mir lange kein schönes Lebensgefühl mehr erlaubt. Wenn ich lachte, bekam ich ein schlechtes Gewissen – mein Sohn ist tot und ich lache? Unsere Kinder wollen nicht, dass wir daran zerbrechen, unsere Kinder wollen, dass wir wieder Freude



Sich das Lachen wieder erlauben: Gabriele Pointner (privat)

am Leben haben.

WARTE: Wie hat sich Ihr Umfeld verhalten?

POINTNER: Viele Menschen fühlten und trauerten mit uns. Manche distanzieren sich, weil sie mit dieser Situation nicht umgehen konnten. Nach einer gewissen Zeit geht das Leben für die anderen weiter, für mich ist es stehen geblieben. Eine lange Trauer ruft oft sorgenvolles Kopfschütteln und gutgemeinte Ratschläge hervor. Signalisiert man aber, dass man darüber hinweg ist, wird das auch schwer akzeptiert. Das ist doch verrückt, oder?

WARTE: Konnten Sie anderen vermitteln, wie es Ihnen geht?

POINTNER: Ich habe mich zurückgezogen und wollte eher in Ruhe gelassen werden. Manchmal war ich sehr ungerecht und intolerant anderen gegenüber. Glücklicherweise habe ich gute Freunde, die mich in dieser Zeit nicht fallen gelassen haben. Auch unsere große Familie gab mir Halt. Der Schmerz hatte mir sämtliche Energie geraubt. Nur in den Phasen dazwischen, wenn ich mir erlaubte, dass es mir besser ging, konnte ich wieder Kraft tanken.

WARTE: Wie haben Sie wieder herausgefunden?

POINTNER: Anfangs in der Spiritualität. Es war für mich wichtig zu wissen, dass es Flo-

rian gut geht. Auch am Sprichwort „Die Zeit heilt alle Wunden“ ist etwas Wahres dran. Es gibt Menschen, die zerbrechen daran, versteinern und werden depressiv. Ich möchte mit dem Buch anderen zeigen, dass das Leben wieder schön sein kann.

WARTE: Leben Sie jetzt anders als zuvor?

POINTNER: Ja, bewusster. Ich habe gelernt, das Wichtige vom Unwichtigen zu unterscheiden und versuche, mit meiner Energie hauszuhalten. Zum Glück sind mir mein Humor und meine Geselligkeit nicht abhandengekommen, ich lache gerne. Lachen macht glücklich und gibt Kraft. (haig)

LESETIPP

Buchvorstellung

- Gabriele Pointner: „Mein Sohn will mich tanzen sehen“. Erschienen im Verlag edition innsalz, Ranshofen, 272 S.
- Buchpräsentation am Dienstag, 4. Oktober, 20 Uhr, Landesmusikschule.
- Gabriele Pointner (geb. 1958 in Grieskirchen) lebt seit 1979 mit ihrer Familie in Braunau. Sie leitete ab 1990 die Krabbelstube „Löwenzahn“ und stand als Schauspielerin in vielen Gugg-Stücken auf der Bühne. 2003 starb Sohn Florian 24-jährig.

Überblick

Der „Steffl“ in der Kunst

BRAUNAU. Der Turm der Pfarrkirche St. Stefan diente schon vielen Künstlern der Stadt als Motiv für ihre Werke. Zum Abschluss der Restaurierungsarbeiten zeigt die Galerie am Fischbrunnen derzeit eine Auswahl von Steffl-Bildern aus der Sammlung von Walter Obersberger. 30 Zeichnungen, Gemälde und Grafiken von 18 Künstlern sind dort bis 6. November täglich von 9 bis 22 Uhr zu sehen. Galerist Heribert Hillebrand widmete die Ausstellung Dechant Monsignore Stefan Hofer zu seiner bevorstehenden Pensionierung.



Dechant Hofer, H. Hillebrand, W. Obersberger, Bgm. Waidbacher (haig)

Deutscher tot aufgefunden

BRAUNAU. Im Haselbacher Gemeindegebiet wurde entlang eines Gehweges im Bereich eines Bachbettes eine männliche Leiche aus Deutschland aufgefunden – die OÖNachrichten berichteten. Bei einer Obduktion, die von der Staatsanwaltschaft Ried angeordnet wurde, stellte sich ein Sturzgeschehen als Todesursache heraus. Weitere toxikologische Untersuchungen wurden angefordert.

Neue Frau in der Wirtschaft

BRAUNAU. Elisabeth Eisenführer (Foto) wurde als neue Vorsitzende von Frau in der Wirtschaft Braunau gewählt und löst damit Angela Eidenhammer ab. Mit ihren Stellvertreterinnen Verena Feichtenschlager und Andrea Huber soll der tragenden Rolle der Unternehmerinnen eine entsprechende Öffentlichkeit verliehen werden. Rund 40 Prozent der Unternehmen im Bezirk Braunau werden von Frauen geführt. Frau in der Wirtschaft widmet sich dieser Zielgruppe.



Foto: WKO

Braunau feiert Abschied und das Erntedankfest

BRAUNAU. Es ist ein Fest mit einem lachenden Auge – Danken für die Ernte – und einem weinenden Auge – Abschied von Dechant Hofer.

Am Sonntag, 2. Oktober, findet das Erntedankfest und gleichzeitig die Abschiedsfeier von Dechant Hofer statt. Um 9 Uhr erfolgt die Aufstellung zum Erntezug in der Salzburger Vorstadt, um 9.30 Uhr ist der Festgot-

tesdienst in der Stadtpfarrkirche mit der offiziellen Verabschiedung. Danach marschiert heuer erstmals der Festzug zum Festgelände auf die Filzmoserwiese. Dort bieten die Stadtmusikkapelle und der Braunauer Bauernmarkt Unterhaltung, Speis und Trank. Eingeladen sind alle Vereine, Gruppen und Privatpersonen, eine Anmeldung ist nicht nötig. Das Fest ist bei jeder Witterung.

WERBUNG

RE/MAX bringt Norma nach Braunau



Wieder einmal beweist Ing. Christian Haidinger von RE/MAX, dass seine Worte, sich für die Stadtbelebung einzusetzen, nicht leere Worte sind. So brachte er den Lebensmittelmarkt der Firma Norma, nachdem er diesen schon in Ried platziert hatte, nun auch in die größten Städte des Innviertels. „Wie immer stand hier das Interesse an der Stadtbelebung bei mir im Vordergrund, das geht aber nur mit der entsprechenden Oberfläche und dem größten Kollegennetzwerk Österreichs. Die enge Abstimmung zwi-

schen Bürgermeister Waidbacher und mir war sicher hier auch sehr hilfreich“, so Haidinger. Der Chef von RE/MAX Innova, der sein Hauptbetätigungsfeld bei Gewerbeimmobilien und in Gutachtenserstellung hat, hat somit nach dem lange leer stehenden Ex-Pagrostandort nun den 2. Leerstand in der Salzburger Straße gefüllt, dazu kann man nur gratulieren!

RE/MAX Innova Estate Center, Ing. Christian Haidinger, Stadtplatz 24, Braunau/Inn, Tel. 07722/22137, Fax: 07722 / 22 1 37-20.

Willkommen!

In unserem **GENBÖCK HAUS**
SO WIE ICH ES WILL

„Gemeinsam mit den Profis von GENBÖCK HAUS haben wir unser neues PASSIVHAUS nach unseren Vorstellungen geplant und sorgenfrei gebaut. Ein wertbeständiges GENBÖCK HAUS war für unsere Familie die richtige Entscheidung.“

A-4680 Haag/Hausruck
Niedernhaag 32
Telefon: 07732/36 51-0
E-Mail: info@genboeck.at

klima:aktiv

GENBÖCK HAUS
Genböck & Möseneder GmbH
www.genboeck.at

DER GOLDLADEN

Alt und Neuverkauf

Verkaufen Sie zu unseren Tageshöchstpreisen

Barankauf von

Altgold & Zahngold
auch mit Zähnen

Altgold, Silber,
Münzen, Besteck

✓ kompetent
✓ seriös
✓ diskret

Der Goldladen

Bachstr. 3
84359 Simbach
bei Bäckerei Braumüller
Fon: 08571 926068

www.der-goldladen.de